



Harley-Glühn 2010 auf der Kreut-Alm



Das Harley-Glühn auf der Kreut-Alm, nahe der Gemeinde Großweil, nahe des landschaftlich idyllisch gelegenen Kochelsee war besonders von 1992 – 1999 für viele Harley Davidson Fahrer ein fester Begriff und Termin.

Nun endlich im Jahr 2010 sollte eine Neuauflage dieses Treffens „alter“ und „neuer Eisen“ oben auf der Alm stattfinden. Die Wirtsfamilie Mayr, Frau Mayr, die Marion, selbst Fahrerin einer 1948er Panhead, neben Familie und Betrieb ihr ganzer Stolz und Olli ihr Mann, konnten aus vielerlei Gründen nun wieder etwas für die Gemeinschaft der Milwaukee Bike-Fans tun. Das Projekt Harley-Glühn sollte ein „Revifile“ erleben. Dass solche Events mit einem nur schwer kalkulierbaren unternehmerischen Risiko verbunden sind, schreckte die Familie nicht. Als da wären zu nennen, Wetter, Parallelveranstaltungen und zu guter Letzt die Auflagen der örtlichen Behörden, die nicht selten ein solches Event schon platzen ließen. Das Harley-Glühn 2010 war ein Erfolg, so schnörkellos muss man das heute sagen. Gegen alle widrigen Umstände hatten sich Marion und Olli behauptet und schlussendlich ein gelungenes und friedvolles Bikertreffen auf die Beine gestellt.

Drei Tage Lifemusik, freundliche Bewirtung, sehr gutes reichhaltiges bayerisches Essen und der Chef des Hauses, Olli, immer unter seinen Bikergästen. Man konnte es ihm

förmlich ansehen, am „glühn“ seiner Augen, wie sehr er an dieser Aufgabe Spass hatte. – Danke Olli!

Die Kreut-Alm ein wenig abseits gelegen, aber über eine gut ausgebaute Landwirtschaftsstraße gut für jedermann erreichbar, bot den Bikern ein grandioses Festgelände. Allein der Ausblick vom Biergarten der Alm lies des Bikers Herz höher schlagen und lädt ein zu weiteren Besuchen auf späteren Touren durch die Region.

Natürlich waren nicht nur Biker gern gesehene Gäste in diesen Tagen, vor allem die „Einheimischen“ nahmen die Gelegenheit wahr, dieses „Rudel“ von Alteisen und Maschinen neueren und neusten Baujahrs zu betrachten. Selbst eingefleischte Harley-Fahrer bekamen Tränen in den Augen wenn sie die Maschinen, die allesamt auf einem großen Parkplatz vor der Alm fein säuberlich aufgefahen waren, bestaunten. Ein Bild, das man so schnell nicht vergisst.

Da findet man immer wieder Anregungen, die man vielleicht an seinem eigenen Bike gerne so haben möchte und dennoch jedes Bike anders, jedes Bike ist Spiegelbild seines Fahrers aber eben nie fertig – getreu dem Motto: „a bikers work is never done“. Zeigte der geneigte Betrachter dann von den vielen chromblitzenden Maschinen erste Ermüdungserscheinungen, so konnte er sich im Biergarten von den selbst auferlegten Strapazen bei Brotzeit, Lifemusik und herrlichem Ausblick auf das Voralpenland erholen. Auch hier ließen sich die Wirtsleute nicht lumpen, Gitti Fischer, Ronny Nash, Bo Jack Lumus, Dreisam, Reason to Rock und Root Bootleg Band, spielten und rockten bis in die späten Abendstunden und unterhielten uns prächtig. Danach konnte man sich in sein Zelt am nahegelegenen Campground verrollen oder aber mit Shuttle oder wenn es den gesetzlichen Vorgaben folgend noch möglich war, mit dem eigenen Fahrzeug in eines der





nahegelegenen Hotels zurückziehen, um sich dort für die nächste Runde des Events zu erholen.

Nicht unerwähnt sollte auch bleiben, das am Samstagnachmittag Gruppen der 1%er der Veranstaltung ihre Aufwartung gaben und nach spürbarem atmosphärischem Knistern auch unter aktiver Mithilfe unseres Wirtes „null Komma null“ Probleme, wie es der Wirt mit eigenen Worten beschrieb, entstanden – Dank an alle Anwesenden und Beteiligten!!! Die Marion bat an dieser Stelle, sich bei einem Freund der Familie, dem Frech Peter, Chef der Fa. Security Consulting und seinen Mitarbeitern Charly und Franz noch einmal ganz herzlich für die geleistete Unterstützung bedanken zu dürfen – Danke! So kann das Event durchaus beispielgebend für Folgeveranstaltungen sein.

Heute, vierzehn Tage nach dem Event, im Rahmen einer kurzen Tour durchs Voralpenland sind wir nochmal mit unsern Harleys auf „an Schweinsbraten und a Bier“ bei unseren Wirtsleuten, Marion und Olli, vorbeigefahren. Gut erholt und plötzlich im Gespräch wieder mit diesem „Glühn“ in den Augen verrieten sie uns, dass sie das Event jetzt wieder alle zwei Jahre in ihren Jahresplan aufnehmen wollen.

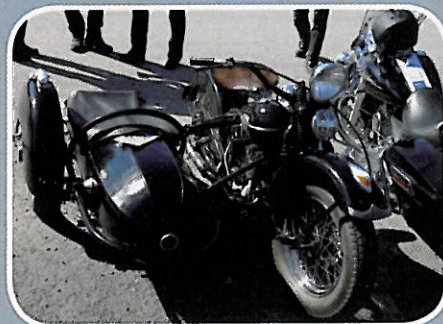
Das heißt, wir können uns im Jahr 2012 höchstwahrscheinlich wieder auf die Kreut-Alm freuen, dann unter dem neuen Motto „Tradition meets Cult“. Wir sind gespannt was sie sich dann einfallen lassen. Ein bisschen ließen sie schon „spitzen“.

Die Musik dieses Events wird ein Kracher und uns Biker von den Socken hauen – so wie ich die beiden kennengelernt habe, bleibt das kein leeres Versprechen!!!

So das war es wieder einmal, das Munich-Chapter bedankt sich auf diesem Wege für dieses „geile“ Event, das in dieser Form einen familiären, weitab von Kommerz und Abzocke befindlichen Charakter hatte und wünscht den Organisatoren alles Gute, Gesundheit und ein sicheres Händchen für die folgenden Vorhaben. Für das Munich-Chapter muss an dieser Stelle das Motto „Dahoam is Dahoam“ unbedingt auch noch angeführt werden, „Dahoam“ feiert es sich einfach am schönsten!

So, das war es wieder einmal, das Munich-Chapter grüßt alle Biker und Fans unserer Marke Harley Davidson und natürlich auch alle „Fremdfabrikate“ !!!, mit dem Gruß – „ride free and have fun“ Euer Pressmaster „Yeti“ – Munich-Chapter e.V.

Fotograf: Cyriakus Wimmer





„GEILE PÄSSE“



Deutsch - Schweizerisches Gipfeltreffen in den schweizerisch - italienisch und französischen Alpen.

Vorgeschichte: Wie alles begann...

Seit längerer Zeit gibt es eine seitens des Schweizer Horsemountain-Chapters und des Munich-Chapters gut gepflegte Freundschaft in der Form, dass beispielsweise das Horsemountain-Chapter immer wieder gerne mit Abordnungen an der Sternfahrt der bayerischen HOG-Chapter teilnahm. Hier wurde die Idee für das Projekt „GEILE PÄSSE“ geboren – nunmehr in 5. Wiederholung verwirklicht.

Das Munich-Chapter, federführend Tom, einer unserer Roadcaptains, hat sich auf die Fahne geschrieben, einmal im Jahr eine Tour für die „Hardliner“ unter den Münchner Members zu organisieren – eine Tour durch hochalpine Regionen unter dem Motto – „Ride Hard or Stay Home“, also „nix“ für „Warmduscher“ und „Kurvenradiusberechner“. Es sollte 2010 eine Viertagestour werden. So ging es beispielsweise während der Fahrt „GEILE PÄSSE 4“, 2009, für drei Tage in die italienischen Alpen, dabei eine Tagestour über 324 Kilometer mit Überquerung von insgesamt 20 Pässen an einem Tag. An den Reifen und Bremsscheiben konntest Du erkennen, was du geleistet hast. Aber das ist wieder eine andere Geschichte.

Zurück zur diesjährigen Tour. Charly, Direktor des Horsemountain-Chapters und Tom, Roadcaptain des Munich-Chapters, übernahmen Vorbereitung und Organisation der Fahrt „GEILE PÄSSE 5“. Die Tourplanungen begannen schon im Herbst 2009.

Schlussendlich wurde festgelegt, dass sich die „Bayern“ mit den „Schweizern aus Zug“ im südschweizerischen Martigny treffen sollten, weil von hier aus quasi in naher und nächster Umgebung die „geilsten Pässe“ dieser Region, den Walliser Alpen, schnell erreichbar waren, und wir sozusagen mit unserer Tourenplanung keine Ski- sondern eine „Bikerschaukel“ kreiert hatten. Hier gilt unser ganz besonderer Dank dem Charly, denn seine pfadfinderischen Fähigkeiten, wirklich abgelegene Strecken zu entdecken und anzuführen sind einfach legendär ...

Chapeau!

1.Tag: Anreise von München nach Martigny/Wallis – 550 km

Am Donnerstag, dem 5. August 2010 trifft sich die zwölköpfige Gruppe des Munich-Chapters um 6.00 Uhr südwestlich von München an einer Tankstelle, Abfahrt 6.30 Uhr. Tom übernahm die Führung. Zunächst führte uns die Strecke von München via Autobahn nach Bregenz am Bodensee, dann Richtung Chur. Bis Bregenz blieben wir einigermaßen trocken, dann fing es an, aus Kübeln zu schütten, und nach und nach, wie übrigens schon so oft, durften wir das Gefühl „im Schritt feucht zu werden“ live erfahren – na ja...

Dann Einstieg in die nicht alltägliche Kurvenhatz bei nasser Fahrbahn in hochalpiner Region, zunächst noch ganz kommod mit dem Oberalppass (2.044 m). Von dort ging es nach Andermatt und sogleich weiter über



den Furkapass (2.436 m). Hier hatten wir es mit bitterer Kälte und Schneegestöber zu tun. Plötzlich war ein Raunen in der kleinen Münchner Meute hörbar. Achtung, „Doktor Mabuse“ weilt unter uns. Was ist gemeint? Nun, einer aus der Knieschleiferfraktion, Flo mit seiner Buell, hatte sich für das Sauwetter die gelben Gummihandschuhe aus dem „Hotel Mama“ ausgeliehen und sie sich übergestülpt. (Hey – über die Hände!). Das sah verboten aus - aber er behielt die Finger und Hände trocken. Wir, die anderen Verdächtigen, fassten ab und an beherzt an Zylinder oder Wärmeleitblech des Auspuffs – die guten Lederhandschuhe sind dabei in kürzester Zeit um Jahre gealtert, die Wirtschaft freut's. Nach Überquerung des an diesem Tag menschenunfreundlichen Furka, wollten wir etwas Warmes in den Bauch bekommen, und zugleich musste der „Unterkafee“ bekämpft werden. Also Einkehr in eine Kaffeebar. Doch der Eintritt wurde uns durch einen sehr resoluten und wehrhaften schweizerischen Rentner, er war der Besitzer, nur dann gewährt, wenn wir die Regenklamotten auszögen – knurrend, weil stocksteif gefroren, taten wir es, denn wir hatten quasi keine andere Wahl. Und wir wollten dem alten Mann und seiner Frau die Bude nicht unter Wasser setzen – beide waren nach der Umkleideaktion sehr, sehr nett und haben uns zuvorkommend bedient – DANKE dafür!

Frisch gestärkt, aber lange nicht getrocknet, schwangen wir uns wieder auf die Bikes, und es ging in gemütlicher Fahrt vorbei am Rhonegletscher (der übrigens ganz schön geschrumpft ist – Teile des Wassers befanden sich sicherlich in unseren Motorradboots) entlang des Rhonetals. Dort wurde es dann auch langsam trockner. Der Wettergott hatte ein Einsehen mit uns. Von dort fuhren wir via Landstraße dann Richtung Martigny ins Wallis, dem Ausgangsort der gemeinsamen Tagestouren mit unseren Schweizer Freunden, die uns bei der Ankunft im Hotel gleich herzlichst begrüßten – auch sie waren nicht ganz trocken geblieben! So nebenbei hatte das Hotel an diesem Tag wohl leicht erhöhte Stromkosten zu verbuchen, denn Bikerboots und Handschuhe konnten mit den fest im Zimmer installierten Föhnen doch ganz gut getrocknet werden – der Lärm aus den Zimmern war nicht zu überhören!!!



2. Tag: Die erste gemeinsame Tour – 350 km

Nach ausgiebigem Frühstück Abfahrt um 7.00 Uhr. Max, unser „Stuntman“, legte gleich bei der Ausfahrt einen satten Sprung aus der Tiefgarage heraus, die wie ein kleine Rampe fungierte, hin, kam aber gekonnt mit seiner Roadking kurz vor der Straße wieder in den sicheren Stand – wow Max – guten Flug weiterhin!!!

Bei nunmehr herrlichstem Wetter, „a bisserl“ frisch war es zunächst schon, ging es in flotter Fahrt über den Großen St. Bernhard ins Aostatal. Von dort weiter westwärts in die französischen Alpen, über den Grande Golette und durch den National Park de la Vanoise nach Megeve. Jetzt waren Kondition und Fahrtechnik gefragt. Es folgten ansehnliche Steigungen und jede Menge Spitzkehren. Irgendwann am Nachmittag dachte ich so bei mir, noch zwei dieser Spitzkehren und mein Kaffee samt Brötchen schaut mich

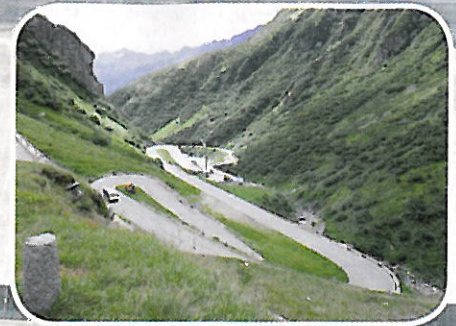
grinsend „visierinnenseits“ an. Irgendwie konnte ich die unmittelbar bevorstehende „Sauerei“ doch verhindern, will damit sagen, ich hatte da meinen persönlichen Tiefpunkt und war zugegeben ganz schön platt – zur Ehrenrettung darf ich anfügen, ich war nicht der Einzige, der sich bisweilen so fühlte an diesem Tag. In Charmonix angekommen, gönnten wir uns ein kurzes „Päuschen“ bei einem frischen Cappuccino. Dabei beäugten wir die mächtigen Gletscher des Mont Blanc Massivs und die umliegenden schneebedeckten Gipfel. Danach musste nur noch ein weiterer Pass bezwungen werden, und wir waren wieder glücklich, nach herrlicher Panoramafahrt über die Pässe und durch die Täler dieser Region müde, aber zufrieden zurück in unserem Hotel in Martigny.

Am Abend standen dann eine Weinprobe und ein Käsefondue bei einem ortsansässigen Winzer an, dies sollte unsere geschundenen Lebensgeister wieder wecken und uns kräftigen für Tag 3 unseres Runs. Wir ließen es uns schmecken und gingen allesamt gut gelaunt, aber ganz schön „früh“ in unsere Kojen.

3. Tag: Kurvenhatz mit Kulturprogramm – 320 km

Gemeinsames Frühstück, Abfahrt 8.30 Uhr. Zunächst knatterten wir über die Autobahnen Norden nach Aigle.





„GEILE PÄSSE 5“



Dort bogen wir westwärts ab über Yvome, Corbeyner auf eine enge, aber für geübte Biker noch gut befahrbare Militärstraße, nach Chateau d'Oex. Diese Strecke ist ein absoluter Geheimtipp, denn sie gehört zu den schönsten Routen, die wir je gefahren sind, mit Blicken auf den Genfer-See, Montreux, Lausanne, tolle Bergpanoramen, Stauseen, die Durchfahrt durch einen Schweizer Armeeschießplatz, dort als Zielobjekte abgestellten Panzern, und frei herum vagabundierendes Milchvieh, welches Kuhfladen auf den Straßen so verteilt, dass man ihnen nicht ausweichen kann. Schließlich führen wir über La Lècherette zur Käsemanufaktur nach Gruyères. Charly hatte hier eine Besichtigung der unter Käsekennern sehr bekannten Käsemanufaktur organisiert. So nebenbei aßen wir diverse Käseproben, die bei der Besichtigung der Manufaktur gereicht wurden, um anschließend ganz anders wie am Vortag auf einer Route mit vielen herrlich

geschwungenen Kurven durch das Jauntal und über den Jaunpass zu fahren, wo wir auf der Hütte „Bärgwinkel“ ein Mittagessen in der herrlichen Mittagssonne mit Blick auf die Walliser Alpen genossen. Anschließend setzten wir gut gesättigt unsere Reise fort. Es ging Richtung Saanen, Gstaad, Gsteig, den Col du Pillon, weiter nach Les Diablerets und dann über den Col de la Croix, Villars-sur-Ollon ins Rhone-Tal und per Autobahn zurück zum Ausgangspunkt nach Martigny. Inzwischen war es 17.00 Uhr geworden, doch einige Unermüdete aus unserer deutsch-schweizerischen Truppe hatten noch nicht genug und fuhren von Martigny noch 'mal schnell (insgesamt 2 Stunden hin- und zurück) an den Stausee „Lac des Dix“. Übrigens Europas höchste Staumauer. Vor allem unsere Schweizer Brüder sollten hier live und in Farbe „er-fahren“, weshalb das Fahren mit den „Münchnern“ das Adrenalin in den Adern pulsieren lässt. Wir nehmen

durchaus „gekonnt“ die eine oder andere Kurve ... harr, harr, harr ...!!! (Fußrasten- und Auspuffkratzen, Stoßdämpferdurchschlagen inklusive!!! – RIDE HARD or STAY HOME!) Am Abend – Hotel. Straßen- und Ölstaub, aus den Tüten des Vordermanns geschleudert, abschütteln, Ölstand prüfen, der übrigens bei einigen Bikes bedenklich gesunken war – „CAVE“ – gemeinsames Abendessen. Hier keine nennenswerten Vorkommnisse, keine Ausfälle und vor allem weiterhin super Stimmung in der Truppe. 4.Tag: Rückreise ins gelobte Land – 570 km Wir verließen mit den Schweizer Eidgenossen Martigny gemeinsam gegen 8.00 Uhr. Der Weg nach Hause, nach zwei Tagen Biker-Intensivtraining, war doch recht weit. Zunächst nach Norden über die Autobahn nach Sion, über Sierre, Brig nach Ulrichen. Dort angekommen, bogen wir nach Westen ab und gelangten so zu einem weiteren Tour-Highlight, zum Nufenen-Pass (2.478m).



Herrliches Wetter, wieder tolle Blicke auf die Gletscherlandschaft und durchaus spürbare Luftnot unserer Bikes. Von Airolo ging es dann weiter über die alte Tremolostrasse (Kopfsteinpflaster) hinauf auf den St. Gotthardt-Pass (2.106 m). Nach Überqueren des St. Gotthardt-Passes verabschiedeten wir uns von unseren Schweizer Kameraden, fielen uns dabei noch einmal kurz in die Arme und stoben mit den besten Wünschen für die noch ausstehende Saison in zwei verschiedene Richtungen auseinander.

Via Andermatt und dem Oberalppass führen wir dann zurück nach Chur und von dort per Autobahn zurück nach München – natürlich nicht ohne unterwegs noch einmal kurz und knackig geduscht worden zu sein. Ohne geht es bei uns scheinbar nicht!

Insgesamt legten wir in den vier Tagen eine Strecke von ca. 1.800 km zurück und bereisten vier Regionen der schönen Schweiz. Lasst Euch sagen, wir bereuen keine Spitzkehre, kein Schlagloch, keinen Kuhfladen, schlussendlich keinen einzigen Kilometer, getreu dem Motto:
„Je ne regrette rien“ – es war „GEIL“ – und so müssen Fahrten „GEILE PÄSSE“ auch sein!!!





„GEILE PÄSSE 5“



Am Ende darf ich anfügen, dass außer einer „Lichtmaschinenimplosion“, dem nur kurz dauernden Verlust eines Schalthebels, weder ein Bike noch ein Member zu Schaden gekommen ist. Einzig nennenswert, unwiederbringlich verlustig gegangen, sind Schweiß („Angtschweiß??“), jede Menge „Reifen!!-Gummi“, Bremsscheibe mit Bremsbelag, jegliche Art von Getränken und jede Menge „Kohle“... harr, harr, harr...!!

Ehrenwerte Teilnehmer waren:

Horsemountain-Chapter:

Charly, Marianne, Dominic und Chantal, Caspar und Loida, Rolf, Roberto, Peter und Fabian.

Munich-Chapter

Tom, Heidi und Flo, Werner, Frank, Michael, Gerd, Martin, Wolfram, Tommy, Sigi, Thomas und Ben, Yeti.

Heute, kurz nach Rückkehr, bereiten wir bereits die „GEILE PÄSSE 6“-Tour 2011 vor, die uns Gerüchten zu Folge ins Trentino führen wird, könnte aber auch nur eine falsche Fährte sein,...harr, harr, harr!!!

Wer die GPS-Daten dieser „Geile Pässe-Tour 2010“ haben möchte, der kann sich gerne per E-Mail an uns wenden!

... to be continued ...



Bilder:

Tommy Nowak & Photographer Munich- / Horsemountain-Chapter